



Lagebericht für das Geschäftsjahr 2010

I. Gesetzliche und satzungsmäßige Grundlagen

Das Versorgungswerk ist nach § 1 des Gesetzes über die Versorgung der Steuerberater (StBVG NW) vom 10. November 1998 eine Körperschaft des öffentlichen Rechts mit dem Sitz in Düsseldorf (§ 1 Abs. 1 der Satzung des Versorgungswerks der Steuerberater im Land Nordrhein-Westfalen vom 13. Januar 1999). Das Versorgungswerk hat die Aufgabe, seinen Mitgliedern und sonstigen Leistungsberechtigten Versorgung nach Maßgabe des StBVG NW und der Satzung zu gewähren.

II. Geschäftsverlauf

1. Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

Die gesamtwirtschaftliche Entwicklung war im Geschäftsjahr 2010 geprägt durch eine Erholung an den Aktien- und einer Stabilisierung an den Rentenmärkten.

Abb. 1 Aktienentwicklung

Entwickelte Länder: Wertentwicklung internationaler Aktienmärkte bis Ende Dezember 2010, Quelle: MSCI										
Land/Region	seit 30. Nov 2010		seit 30. Sep 2010		seit 30. Jun 2010		seit 31. Dez 2009		seit 31. Dez 2008	
	lokal	in EUR	lokal	in EUR	lokal	in EUR	lokal	in EUR	lokal	in EUR
Welt	5,69%	4,20%	8,42%	10,98%	18,60%	13,41%	10,57%	20,14%	39,89%	52,24%
Europa	5,46%	5,18%	5,03%	6,40%	14,61%	13,99%	7,46%	11,75%	38,22%	48,12%
EWU	5,32%	5,33%	3,96%	3,96%	11,99%	11,99%	3,28%	3,28%	32,88%	32,88%
Deutschland	3,83%	3,83%	11,43%	11,43%	16,62%	16,62%	16,91%	16,91%	43,35%	43,35%
Finnland	8,70%	8,70%	7,74%	7,74%	22,34%	22,33%	19,31%	19,31%	30,26%	30,26%
Frankreich	5,52%	5,52%	3,68%	3,68%	12,49%	12,49%	3,49%	3,49%	33,62%	33,61%
Niederlande	7,59%	7,59%	3,69%	3,69%	8,25%	8,25%	9,26%	9,26%	51,42%	51,42%
Italien	5,56%	5,56%	-0,54%	-0,54%	7,05%	7,05%	-8,10%	-8,10%	13,96%	13,96%
Spanien	6,41%	6,41%	-6,80%	-6,80%	6,76%	6,76%	-15,65%	-15,65%	18,56%	18,56%
Europa ex EWU	5,57%	5,06%	5,97%	8,57%	16,94%	15,75%	11,50%	20,23%	43,25%	64,36%
Schweden	5,12%	6,70%	7,31%	9,32%	15,74%	22,32%	26,93%	44,18%	90,13%	131,73%
Schweiz	1,98%	5,81%	2,58%	9,41%	5,30%	11,23%	1,76%	20,70%	25,13%	48,05%
Großbritannien	6,73%	4,12%	6,74%	7,92%	21,39%	15,99%	12,22%	16,36%	43,26%	61,63%
Nordamerika	6,45%	3,62%	10,80%	13,10%	23,36%	13,36%	15,39%	24,04%	47,16%	55,44%
USA	6,69%	3,52%	11,01%	12,97%	23,81%	13,05%	15,45%	23,47%	46,78%	52,09%
Kanada	4,23%	4,54%	8,81%	14,32%	19,09%	16,29%	14,89%	29,63%	53,53%	97,64%
Pazifik	3,60%	4,42%	6,92%	12,60%	10,88%	12,70%	2,21%	24,14%	22,44%	49,55%
Japan	4,20%	4,43%	8,86%	14,11%	8,83%	8,41%	0,71%	23,62%	10,03%	27,43%
Hong Kong	0,75%	-2,34%	4,94%	6,65%	27,53%	16,64%	23,55%	31,79%	97,96%	104,50%

Die Rentenmärkte waren im letzten Quartal des Jahres 2010 gekennzeichnet durch eine anziehende Zinsentwicklung bei den längeren Laufzeiten.

Abb. 2: Zinsentwicklung

Entwicklung der EUR Renditen (Benchmarkanleihen, 10 Jahre), Quelle: Reuters							
	Land	Dez 2010	Nov 2010	Sep 2010	Jun 2010	Dez 2009	Dez 2008
Staatsanleihen	DE	2,95%	2,88%	2,26%	2,58%	3,39%	2,94%
	FR	3,36%	3,17%	2,66%	3,07%	3,60%	3,42%
	NL	3,15%	2,96%	2,51%	2,83%	3,56%	3,55%
	BE	3,98%	4,03%	3,14%	3,47%	3,72%	3,78%
	AT	3,50%	3,22%	2,81%	3,19%	3,88%	3,87%
	IT	4,84%	4,68%	3,86%	4,09%	4,14%	4,39%
	ES	5,48%	5,58%	4,14%	4,57%	3,99%	3,82%
	PT	6,68%	7,19%	6,35%	5,73%	4,06%	3,97%
	IE	9,23%	9,57%	6,75%	5,55%	4,89%	4,46%
	GR	12,54%	12,06%	10,56%	10,55%	5,76%	5,20%
FI	3,16%	2,97%	2,54%	2,86%	3,58%	3,70%	

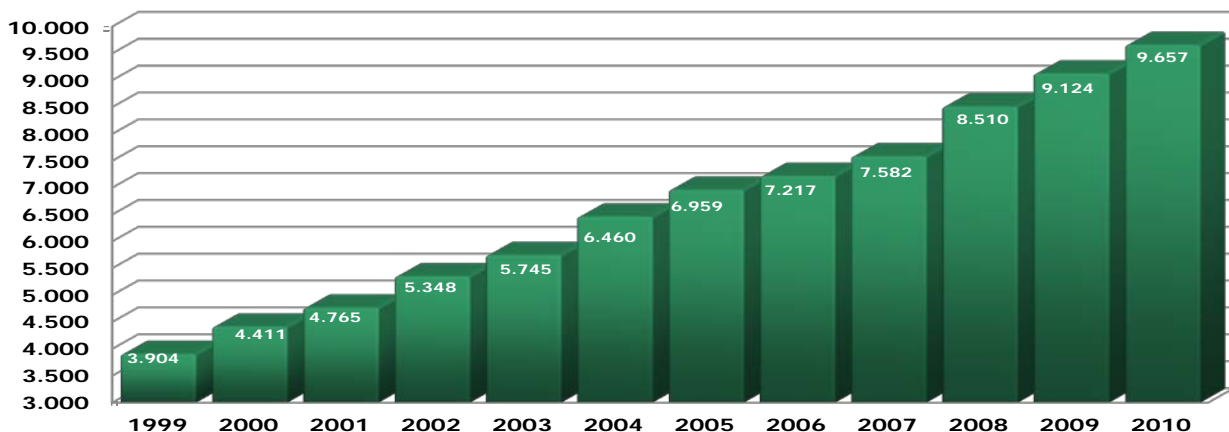
Auch in 2010 war wesentlicher Unsicherheitsfaktor auf den Kapitalmärkten die anhaltende Schuldenkrise einzelner europäischer Staaten. Auch bei ansonsten "soliden" Staaten erhöht sich zunehmend die Sorge vor übermäßiger Inanspruchnahme zur Lösung der Verschuldungsprobleme anderer Staaten. Dies führt neben einem Zinsanstieg für hochwertige Staatsanleihen und Pfandbriefe vereinzelt schon zu politischen und sozialen Spannungen aufgrund zunehmender Wohlstandsgefälle und dadurch auch zu Regierungswechseln. Vor diesem Hintergrund hat das Versorgungswerk seine Anlagen weiter diversifiziert und die Investitionen in festverzinsliche Wertpapiere reduziert sowie die Realwertquote erhöht.

2. Versicherungsbetrieb

2.1. Mitgliederbestand

Der Mitgliederbestand des Versorgungswerks betrug zum 31. Dezember 2010 insgesamt 9.657 (Vorjahr 9.124) anwartschaftsberechtigte Mitglieder. Die Entwicklung des Mitgliederbestandes, ist aus folgender Abbildung ersichtlich:

Abb. 3: Übersicht Entwicklung Mitgliederbestand

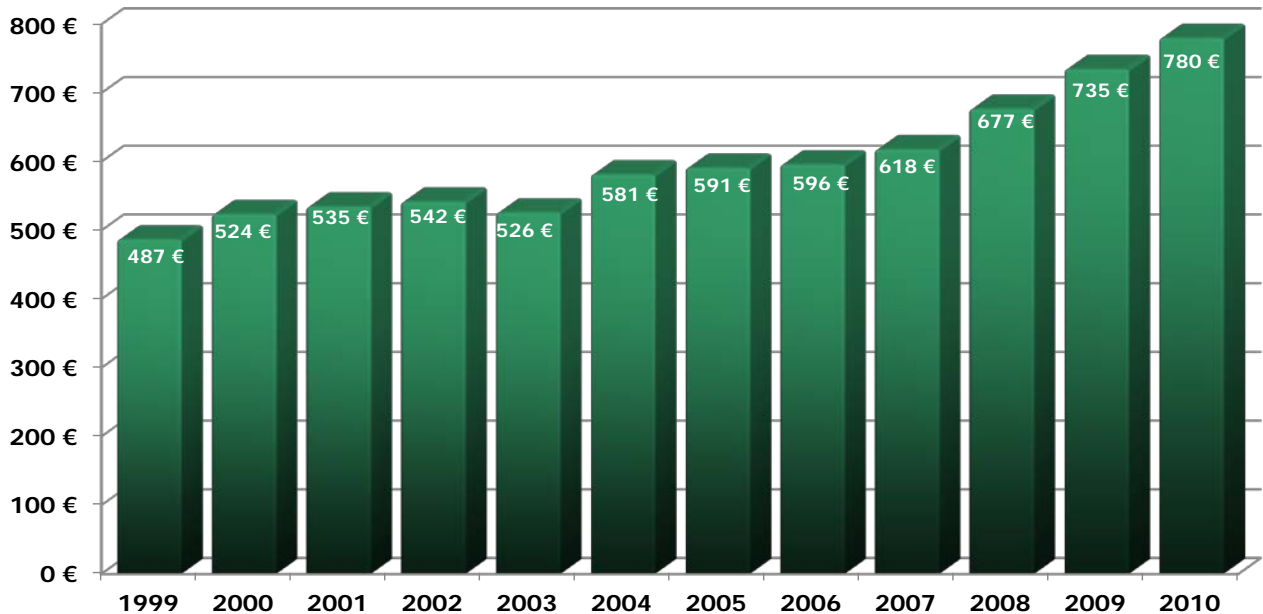


Bis 2007 nur beitragszahlende Mitglieder

2.2. Beiträge und Leistungen

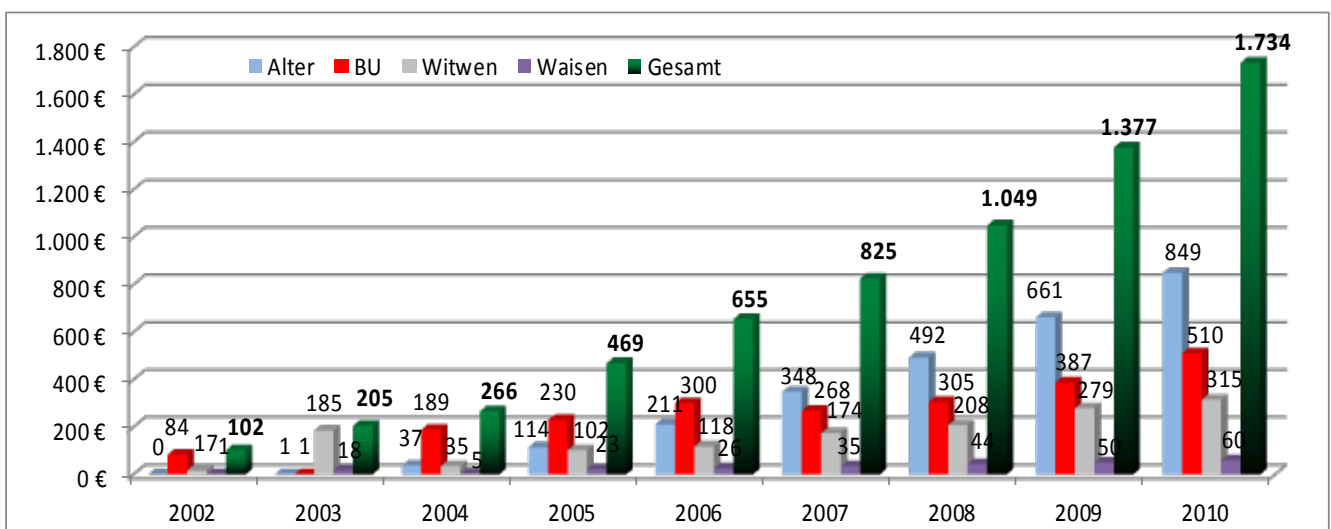
Die verdienten Beiträge sind im Geschäftsjahr von 79,09 Mio. € (2009) auf 85,87 Mio. € gestiegen. Durchschnittlich zahlten die Mitglieder einen Monatsbeitrag in Höhe von 780 €.

Abb. 4: Übersicht Entwicklung Durchschnittsbeitrag



Das Versorgungswerk zahlte Leistungen für Berufsunfähigkeitsrenten in Höhe von ca. 510 T€ (Vj. ca. 387 T€), für Witwer- u. Witwenrenten in Höhe von 315 T€ (Vj. ca. 279 T€) sowie für Waisenrenten in Höhe von ca. 60 T€ (Vj. ca. 50 T€). Ferner wurden Altersrenten in Höhe von ca. 849 T€ gezahlt (Vj. 661 T€). Das Leistungsvolumen erhöhte sich insgesamt um 25,93 % (Vj. 31,27 %).

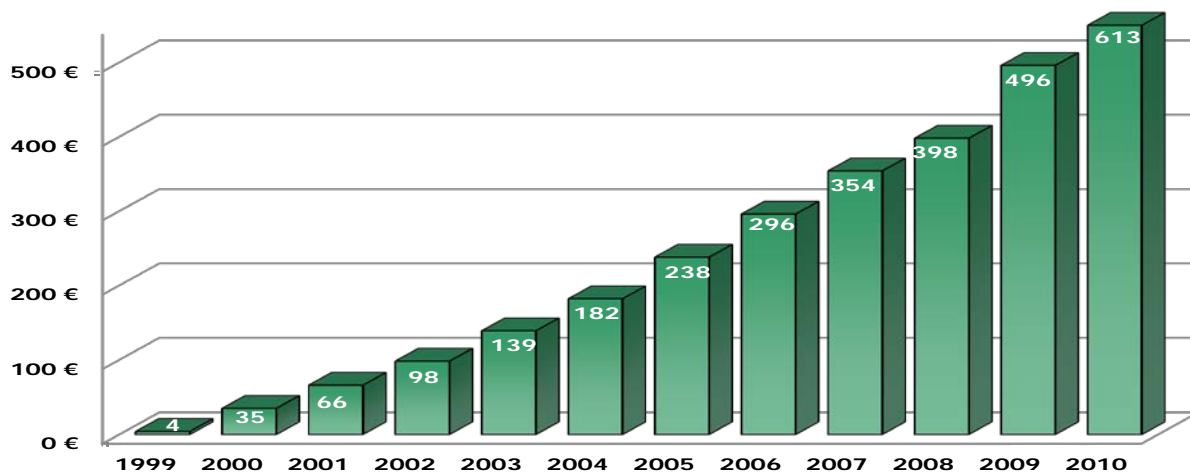
Abb. 5: Entwicklung der Leistungen



2.3. Kapitalanlagen, Rendite aus den Kapitalanlagen

Das Vermögen des Versorgungswerks ist im Jahr 2010 von 496,26 Mio. € um 116,56 Mio. € auf 612,82 Mio. € gestiegen. Das Versorgungswerk investierte von den neu anzulegenden Mitteln 19,99 Mio. € in festverzinsliche Wertpapiere mit sehr guter Bonität. Weiterhin wurde der in 2009 aufgelegte Satellitenfonds StBV-NW-AI planmäßig in Höhe von 41,5 Mio. € aufgestockt. Dem Universal Masterfonds wurden Mittel in Höhe von 10 Mio. € zugeführt. Darüber hinaus wurden weitere 7,69 Mio. € von dem Pan-Europa-Fonds-Nr. 3 und 20 Mio. € von dem Cordea Savills ECP Fonds abgerufen. Der Bestand der Kapitalanlagen des Versorgungswerks entwickelte sich von 1999 bis 2010 wie folgt:

Abb. 6: Entwicklung Kapitalanlagen (in Mio. € Buchwerte)



Die laufende Durchschnittsverzinsung der Nominalwerte des Direktbestandes liegt bei 4,60 %. Die stillen Reserven des Direktbestandes haben sich seit Dezember 2009 um ca. 10,95 Mio. € erhöht und machen zum 31.12.2010 damit nun 8,4 % des Vermögens nach Marktwerten aus.

Der vom Versorgungswerk gemanagte **Direktbestand** konnte eine Wertentwicklung von 8,44 % erzielen und lag damit 8,4 % über der Benchmark, die 0,04 % erreichte.

Im Geschäftsjahr wurden der globale Rentenfonds CS Global Rent und der globale Aktienfonds Lazard STBV NW in dem **STBV NW Universal Masterfonds** zusammengefasst. Ziel dieser Maßnahme ist die Stabilisierung und Steuerung der Wertentwicklung und der Ausschüttungen bei gleichzeitiger Saldierung der Ergebnisse aus beiden Fondssegmenten. Die Manager des globalen Rentenfondssegmentes **CS-Global Rent** (Credit-Suisse) erzielten eine Wertentwicklung von 7,04 %, die damit die Benchmark (6,14 %) um 0,90 % übertraf. Die Manager des globalen Aktienfondssegmentes **Lazard STBV NW** haben die Benchmark (18,06 %) mit 18,09 % um 0,03 % übertroffen. Der Masterfonds hat eine Ausschüttung in Höhe von 10,1 Mio. € vorgenommen und hat stille Reserven in Höhe von 23,96 Mio. € angesammelt.

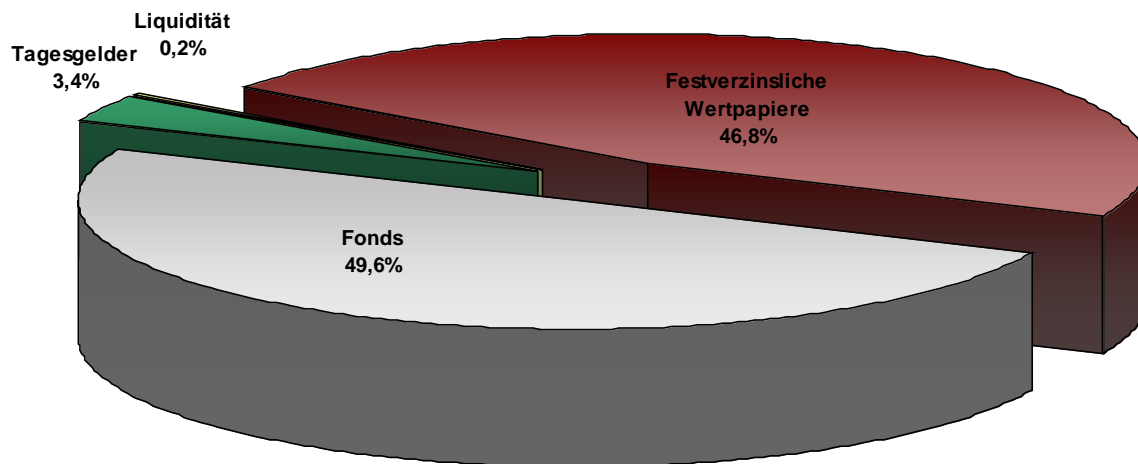
Der in 2009 aufgelegte **Satellitenfonds StBV-NW-AI** hat sich im Geschäftsjahr mit einer Rate von 14,99 % (Vj. 21,18 %) verzinst. Der Fonds investiert in High Yield Bonds, Private Equity, Mezzanine und Hedgefonds. Alle Segmente haben planmäßig zur guten Entwicklung beigetragen.

Der Anteil des Versorgungswerks am **Immobilien-Fonds Warburg-Henderson Europa Nr. 3 Fonds** hatte zum Geschäftsjahresende einen Netto-Vermögenswert von ca. 37 Mio. € und erzielte eine Wertentwicklung von 13,6 %. Der Fonds hat eine Ausschüttung in Höhe von 1,9 Mio. € (Vj. 0,93 Mio. €) vorgenommen.

Das Versorgungswerk hat sich im Geschäftsjahr bei einem weiteren **Immobilien-Fonds von Cordea Savills European Commercial Fund** mit 20 Mio. € beteiligt. Dieser Fonds investiert ebenfalls in europäische Core-Immobilien. Die Wertentwicklung dieses Fonds betrug ca. 9,3 % und der Fonds schüttete einen Betrag von ca. 1,0 Mio. € aus.

Die Vermögensstruktur zum 31.12.2010 sah wie folgt aus:

Abb. 7: Vermögensstruktur (inkl. Liquidität)



III. Lage des Versorgungswerks

1. Vermögenslage

Die Entwicklung der Kapitalanlagen des Versorgungswerks war in 2010 sehr positiv. Alle Anlagensegmente haben zu dieser guten Entwicklung positiv beigetragen. So konnte eine Gesamtperformance von + 10,43 % (Vj. +7,25 %) erzielt werden.

2. Ertragslage

Die Nettorendite, berechnet nach der Verbandsformel des Gesamtverbandes der deutschen Versicherungswirtschaft (GDV), liegt bei 4,62 % (Vorjahr 5,79 %).

Die Kosten für die Verwaltung der Kapitalanlagen liegen mit 0,07 % unter dem Vorjahresniveau (Vorjahr 0,08 %).

3. Finanzlage

Die Liquidität des Versorgungswerks im Geschäftsjahr ist gut, da einerseits noch Rentenleistungen ausbezahlt wurden, die noch sehr weit unter den Beitragseinnahmen liegen und andererseits die Zahl der Mitglieder und der damit verbundenen regelmäßigen Beitragszahlungen gestiegen sind. Darüber hinaus waren auch weiterhin steigende Erträge aus den Kapitalanlagen zu verzeichnen. Schließlich haben sich die Stillen Reserven positiv entwickelt.

4. Verwaltungskosten

Die Kosten für den Versicherungsbetrieb betrugen im Geschäftsjahr 1,98 % (Vorjahr 1,88 %). Die leichte Erhöhung ergab sich weitgehend aus der Notwendigkeit der personellen Verstärkung wegen gestiegener Anforderungen in der Mitglieder- und Gremienbetreuung.

5. Versicherungsmathematik

Nach der im Vorjahr erfolgten Anpassung der Versicherungsmathematik durch die Novellierung des Versorgungsausgleichs und die Leistungsausweitung auf die eingetragenen Lebenspartnerschaften gab es im Berichtsjahr keine versicherungsmathematischen Anpassungen.

IV. Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung

Die Vermögensanlagen des Versorgungswerks erfolgen nach den auch für die Versicherungen geltenden Regelungen des Versicherungsaufsichtsgesetzes und der Anlageverordnung. Sie sind danach so zu gestalten, dass größtmögliche Sicherheit und Rentabilität bei jederzeitiger Liquidität unter Wahrung angemessener Mischung und Streuung erreicht wird, wobei der Sicherheit Vorrang vor der Rentabilität einzuräumen ist.

Ausfallrisiken sind bei den vom Versorgungswerk gehaltenen Kapitalanlagen derzeit nicht erkennbar. So war das Versorgungswerk in Papieren, die unter der Finanzmarktkrise im besonderen Maße gelitten haben (insbesondere derivative Finanzinstrumente), weder vor Beginn der Krise investiert, noch bestehen derzeit Anlagen in diesen Anlageklassen.

Ein anhaltend niedriges Zinsniveau wie auch aufgrund weiterer demographischer Veränderungen notwendige versicherungsmathematische Anpassungen könnten Risiken darstellen. Das Versorgungswerk ist bereits seit längerem dem Zinsrisiko durch ständige kritische Kontrolle und Steuerung der Kapitalanlagen mit professioneller Beratung sowie laufende Überwachung und Anpassung der Risikotragfähigkeit und Risikostreuung erfolgreich begegnet. Die demographischen Risiken sind in den der Deckungsrückstellung zugrunde liegenden berufsständischen Richttafeln berücksichtigt.

Zusätzlich hat der Vorstand ein Konzept zur Steuerung des Bilanzrisikos mit einem nach der jeweiligen Auslastung des Risikobudgets gestuften Ampelsystem verabschiedet, welches dem Vorstand je nach Entwicklung an den Zins- und Kapitalmärkten Signale gibt, die es ihm ermöglichen, schon rechtzeitig Entscheidungen zur Gegensteuerung und/oder Vermeidung von Risiken zu treffen.

Darüber hinaus hat der Vorstand zur Identifizierung, Bewertung, Eingrenzung und Dokumentation der das Versorgungswerk betreffenden Risiken ein Konzept für einen Risikobericht entwickelt und mit der Aufsicht abgestimmt. Zusammen mit einem externen Berater wird erstmalig für 2011 ein Risikobericht erstellt, welcher dann der Aufsicht vorgelegt werden soll.

In der von ihm bereits beschlossenen weiteren Diversifikation der Kapitalanlagen in andere Anlage-segmente sieht der Vorstand neben einer grundsätzlich damit verbundenen Risikominimierung im Gesamtportfolio die Chance einer gleichzeitigen Renditesteigerung, die sich bereits im Berichtsjahr manifestiert hat. Zur Absicherung der Risikotragfähigkeit soll diese Diversifikation begleitet werden durch eine Erhöhung des Risikobudgets in Form der Zinsschwankungsreserve. Diese soll ein Volumen erreichen, das dem Versorgungswerk ermöglicht, im Bedarfsfalle den Rechnungszins sowohl für den Bestand als auch für die zukünftigen Anwartschaften auf 3,75 % Rechnungszins abzusenken.

Weitere Chancen können auch in einem Anstieg des Zinsniveaus liegen, weil das Versorgungswerk in diesem Fall die laufenden und zukünftig noch steigenden Beitragseinnahmen und Zinserträge zu höheren Zinsen wieder anlegen kann.

Schließlich sieht das Versorgungswerk in einem nachhaltig starken Neuzugang zum Beruf des Steuerberaters Chancen durch die damit verbundenen steigenden Beitragseinnahmen.

Weitere Risiken von Bedeutung sind für den Vorstand und die Geschäftsführung zur Zeit nicht erkennbar.

V. Vorgänge von besonderer Bedeutung nach Schluss des Geschäftsjahres

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres haben sich nicht ergeben.

VI. Voraussichtliche Entwicklung

Für 2011 rechnet der Vorstand nicht mit einem Ende der Finanzkrise. Neben Irland hat sich im 1. Quartal 2011 Portugal unter den Rettungsschirm begeben. Daneben werden weitere Staaten wie Spanien oder Belgien diesen evtl. in Anspruch nehmen. Viele Investoren ziehen sich daher aus der Finanzierung von Staaten aber auch Banken zurück. Aus diesen Gründen erwartet der Vorstand im Segment der festverzinslichen Wertpapiere die größten Unsicherheiten. Der Vorstand will und wird daher dieses Segment in 2011 untergewichten. Die Emerging Markets werden sich weitgehend positiv entwickeln. Die Aktienmärkte haben sich erholt und entwickeln sich weiterhin positiv. Für das Versorgungswerk erwartet der Vorstand einen Nettomittelzufluss von ca. 112 Mio. € auf ein Gesamtanlagevermögen von dann ca. 725 Mio. €. Die Mitgliederzahlen werden sich auch in 2011 positiv entwickeln. Der Vorstand rechnet insgesamt mit einem Zuwachs von etwa 650 Mitgliedern.

Da für 2012 wegen der bestehenden und zu erwartenden wirtschaftlichen (Inflation und damit Zinsanstieg und Kursrückgänge bei den Rentenpapieren, weiterhin hohe Staatsverschuldung) sowie politischer Risiken (mehr soziale Spannungen aufgrund zunehmender Wohlstandgefälle, Verlust der finanz- und fiskalpolitischen Souveränität einzelner Staaten) keine klaren Einschätzungen zu treffen sind, konzentriert sich der Vorstand auf eine weitere Verstärkung der Diversifikation aller Assetklassen (insbesondere in Realwerte wie Aktien und Immobilien sowie in Industrieanleihen), die sich bereits im Berichtsjahr nicht nur bewährt, sondern sogar positiv für die Wertentwicklung ausgewirkt hat.

Düsseldorf, den 12.05.2011

gez. Dietmar Lücking

Präsident